

Leseprobe aus: **Tiere - Menschen - Engel** von Hanne Jahr.
Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlages.
Alle Rechte vorbehalten.

PRANAHAUS[®]
Alles Gute für Körper, Geist und Seele

Hier geht's zum Buch

[>> Tiere-Menschen-Engel](#)

Hanne Jahr

Tiere · Menschen · Engel

**Diese Geschöpfe,
die unser Leben teilen**

Diese Geschöpfe, die unser Leben teilen,
die uns nachsehen mit ihrem weisen Blick,
die stille durch die Stunden tapen,
und deren Vertrauen uns behutsam zähmt,
woher kommen sie?

Diese Geschöpfe, die der Zeit
durch die Maschen schlüpfen,
die uns die Erhabenheit
ihrer stillen Sprache lehren,
die uns mit einem Blick durchdringen,
wohin gehen sie?

Stephanie Sorell

Hanne Jahr

TIERE
MENSCHEN
ENGEL

*Wie alles Leben
in Liebe verbunden ist*



Mit Illustrationen der Autorin

Aus dem Englischen übersetzt
von Astrid Ogbeiw



Aquamarin Verlag

Titel der Originalausgabe: *The Soul Life of Animals Love, Consciousness and the Animal-Human Relationship*

Copyright © 2019

Published by Polair Publishing

6 Belmont Close • Cockforsters • EN4 9LS • England

Deutsche Ausgabe:

1. Auflage 2021

© Aquamarin Verlag GmbH

Vogelherd 1

85567 Grafing

www.aquamarin-verlag.de

Übersetzung aus dem Englischen: Astrid Ogbeiw

Illustrationen von der Autorin

Umschlaggestaltung: Annette Wagner

Druck: CPI • Birkach

ISBN 978-3-89427-881-6

Inhalt

Vorwort	9
Einführung.....	13
Kapitel Eins Mein erster Kontakt mit Tieren	23
Kapitel Zwei Tiere, die ich gekannt habe	29
Kapitel Drei wir sind menschliche Tiere	46
Entwicklungsstadien	47
Kapitel Vier Die Entwicklung der Lebenskraft	56
Kapitel Fünf Die fünf Lebenswelten und ihr Zweck	62
Die fünf Lebenswelten.....	62
Die Seelenwelt.....	63
Die Menschenwelt	64
Die Tierwelt	66
Die Gruppenseele.....	68
Kapitel Sechs Meeressäuger und Vögel	76
Die Vogelwelt	84
Kapitel Sieben Tiere und Engel.....	89
Kapitel Acht Leben Tiere nach dem Tod weiter?	100
Tiere und Reinkarnation	109
Tiere und Karma	117
Kapitel Neun Das Leiden der Tiere.....	120
Kapitel Zehn Tierkommunikation	134

Kapitel Elf Tiere als Gefährten und Heiler	150
Hunde	152
Katzen	161
Tiergestützte Therapie und Forschung	172
Kapitel Zwölf Tiere als Seelenbildner	175
Totemtiere oder Krafftiere: Die Anrufung der Seelenqualitäten der Tiere	180
Beispiele für Krafftiere und Totemtiere.....	184
Kapitel Dreizehn Die Macht des Dienens.....	199
Nutztiere.....	205
Der Konflikt zwischen Tier und Mensch	210
Kapitel Vierzehn Die geschwisterliche Verbundenheit allen Lebens	216
Epilog.....	228

Zum Gedenken an Oliver, den Whippet, und all die anderen
Tierwesen, die mein Leben im Laufe der Jahre beehrt und
dazu beigetragen haben, dass mein Herz offen blieb.

Vorwort

von Jenny Dent

Für mich ist dies ein faszinierendes Buch voller Sachinformationen und Forschungsergebnisse über viele verschiedene Tierarten, einschließlich der Meereslebewesen und der Vögel, aber es hat insofern eine ganz besondere Dimension, als es auch den spirituellen Aspekt ihres Lebens sowie unsere Chance als Menschen anspricht, mit der gesamten natürlichen Welt in Respekt und Harmonie zusammenzuleben.

Als ich das Manuskript zur Durchsicht erhielt, fühlte ich mich sofort zu den Kapiteln mit der Überschrift „Tiere und Engel“ und „Leben Tiere nach dem Tod weiter?“ hingezogen. Ich bin mit dem Glauben an Engel aufgewachsen und habe schon in der Kindheit von ihrer engen Verbindung zur Tierwelt erfahren. Im Alter von sechs Jahren habe ich beim Verlust eines „Familienmitglieds“, unserer geliebten Hündin Sally, zum ersten Mal tiefe Trauer erlebt. Nie werde ich den Schmerz jenes Augenblicks vergessen, in dem ich begriff, dass ihr Körper gestorben war; aber meine Eltern wussten, dass geliebte Haustiere weiterleben, und haben mir von der Vision erzählt, die sie im Moment ihres Hinscheidens erfahren hatten.

Sie hatten gesehen, dass Sally von einem schönen Engel umsorgt wurde, und dann war mein Großvater (ein Bauer aus

Yorkshire) erschienen mit seinem geliebten Schäferhund an seiner Seite. Er pffiff nach Sally, und mit einem Satz sprang sie aus ihrem sterbenden Körper heraus, stiebte fröhlich schwanzwedelnd davon und folgte ihm ins „Sommerland“. So, hatte man mir beigebracht, hieß die himmlische Welt, die wir nach dem Tod unseres physischen Körpers bewohnen. Als meine Eltern mir von ihrer Vision erzählten, konnte ich diese Bilder und auch den Engel deutlich vor mir sehen. Die Gewissheit, dass das Leben unserer Haustiere weitergeht und die Engelwelt für sie sorgt, die mir dieses Erlebnis schenkte, hat mich nie verlassen.

Hanne schreibt außerdem über Reinkarnation und ihre eigenen Erfahrungen mit Haustieren, die wiederkommen. Auch in meiner Familie waren wir uns sicher, dass so etwas geschehen ist. Meine innig geliebte Dalmatinerhündin Mandy kam als die Hündin Jemina meiner Tochter wieder – im Körper einer deutschen Schäferhündin, aber ich wusste, dass es Mandy war. Vielleicht fragen Sie sich, woher ich das wusste. Es ist ganz ähnlich wie das Gefühl des Wiedererkennens und der Vertrautheit bei der Begegnung mit einem menschlichen Freund, den man aus einem früheren Leben kennt – vielleicht ein „inneres Wissen“.

Ich habe das Glück, mit den Lehren von White Eagle und inmitten des Wirkens der White Eagle Loge aufgewachsen zu sein, die meine Großmutter Grace Cooke gegründet hat. Hanne ist meine langjährige Freundin und Kollegin als Lichtarbeiterin zur Heilung der Welt und der Tiere, und ich

VORWORT

freue mich, dass ich Gelegenheit bekomme, dieses Vorwort zu schreiben und ihr hinreißendes Buch allen zu empfehlen, die Tiere lieben.

Jenny Dent
Leiterin der White Eagle Loge

Einführung

„Angst ist einer der wichtigsten Eckpfeiler
des karmischen Zustands. Sie zeugt
vom Misstrauen gegenüber der ewigen Liebe.“

Diese Worte stammen von dem weisen Lehrer Emmanuel, dessen Lehren durch Pat Rodegast übermittelt wurden. Wir sind es gewohnt, Hass als Gegensatz zur Liebe zu verstehen. Sehr viele Lehrer lassen allerdings ebenfalls Emmanuel's Überzeugung anklingen, wonach **Angst** das grundlegende Gefühl ist, das uns am Lieben hindert. Weiter sagt Emmanuel über die Angst, sie sei ein „ein Unglaube an dich selbst. Sie ist eine Perversion von Wahrheit und Licht und Liebe, und genau darum geht es in eurer Welt – um die Heilung der extremen Verzerrungen von Wahrheit und Licht und Liebe.“

Persönlich bin ich davon überzeugt, dass **Angst** und **Liebe** die beiden wichtigsten motivierenden Kräfte im Leben sind. Wenn dem so ist, dann verstehen wir vielleicht, warum die Weisen, die Meister, lehren, dass Liebe der Schlüssel, dass Liebe der Weg ist und sie alle Wesen mit dem gleichen unendlichen Mitgefühl betrachten – weil sie die Angst erkennen, die allem sogenannten „bösen“ Tun zugrunde liegt. Ich bin keineswegs der Meinung, dass wir hasserfüllte oder

grausame Aktionen oder Taten akzeptieren oder billigen sollten. Ebenso wenig sollten wir Angst als unerwünschtes Gefühl betrachten, sondern anerkennen, wo sie am Platz ist – wenn sie uns zum Beispiel vor Gefahr warnt. Wenn wir ihre Natur und ihren Platz kennen, können wir wissen, wann wir dem Leben vertrauen, wann wir offen sein und lieben können. Der geistige Lehrer White Eagle erinnert uns daran, dass wir vor nichts Angst zu haben brauchen außer vor der Angst selbst. Emmanuel bittet uns, die Angst als eine Kraft zu erkennen, die „nicht so stark ist wie die Macht der Liebe“.

Veränderung zum Beispiel ist etwas, was üblicherweise starke emotionale Reaktionen auslöst – viele davon eindeutig in der Angst begründet, etwa Gefühle des Kontrollverlusts, der Verlustangst, des Verlusts von Sicherheit oder Ansehen, Angst davor, unsere Gewohnheiten ändern zu müssen, Angst vor dem Unbekannten, Angst vor der Verurteilung durch andere, Angst vor belastender Arbeit. Ich könnte endlos fortfahren!

Dieses Buch soll anstelle der Angst etwas von der Liebe in unser Bewusstsein eindringen lassen, wobei die Tiere im Mittelpunkt stehen. Ich schreibe über den Grad ihres Bewusstseins und darüber, wie sie in einer spirituellen Partnerschaft zu uns stehen. Den Aufbau des Buches werde ich in Kürze erklären, doch schauen wir uns zunächst einmal an, wie Gesellschaften sich verändern, denn dies könnte uns Hoffnung machen.

In unserem persönlichen Leben und in der Gesellschaft haben wir in den letzten dreihundert Jahren viele Verände-

EINFÜHRUNG

rungen durchlaufen, die sich nicht nur auf den Einzelnen, sondern auf die gesamte Gesellschaft und ganze Ethnien ausgewirkt haben. Allerdings hat sich auch die Angst vor Veränderung vielfach auf außergewöhnliche Weise gezeigt. Zum Beispiel musste 1879 erst durch Gerichtsentscheid (im Fall Standing Bear gegen Cook) festgestellt werden, dass ein „Indianer“ – ein amerikanischer Ureinwohner – eine „Person“ im Sinne des „Habeas-Corpus-Rechts“ ist. Leider wurde dies schon bald wieder ignoriert – zum Schaden der amerikanischen Ureinwohner und der weißen Einwanderer. Obwohl sie nicht als Person behandelt wurden, wusste doch jeder amerikanische Ureinwohner und jede amerikanische Ureinwohnerin, dass er oder sie eine Person *ist*, da bin ich mir ganz sicher. Hätte man sich allerdings an dieses Urteil gehalten, wäre sehr viel Leid, das man den amerikanischen Ureinwohnern angetan hat, verhindert worden. Aber natürlich hätte dies dazu geführt, dass weiße Menschen ihre Einstellung gegenüber anderen Ethnien hätten ändern müssen – was wiederum eine Verhaltensänderung erfordert hätte.

Obwohl mein Heimatland Norwegen als eines der ersten Länder das Frauenwahlrecht einführte (1901 bei Kommunalwahlen sowie 1913 bei allen Wahlen) und eine lange Tradition starker Frauen hat, löste die Debatte im Vorfeld der Einführung dieses Rechts bei Männern große Ängste aus. So betonte zum Beispiel Bischof Johan Christian Heuch, ein entscheidener Gegner des Frauenwahlrechts, nicht nur die Unterlegenheit der Frauen gegenüber Männern, sondern er

behauptete, wenn Frauen sich mit Politik befassten, würden sie unfruchtbar und degenerierten zu einer Art neutralem Geschlecht. 1890 sagte er in einer Debatte im Norwegischen Parlament: „Sie kann die Arbeit eines Mannes nicht tun, und wenn sie die Arbeit eines Mannes tut, was wird sie dann? Sie wird eine verunstaltete Missgeburt, eine Monstrosität, sie wird zum Neutrum.“ Für ihn war das Frauenwahlrecht daher eindeutig ein Verstoß gegen die Gesetze Gottes. Zum Glück hat die Geschichte ihn widerlegt, denn in meinem Heimatland bekommen die Frauen immer noch Kinder! Aber es ist interessant zu beobachten, dass die Angst in einem Menschen alle möglichen Visionen und Vorstellungen auslösen kann. Vielleicht müssen wir alle auch bei uns selbst darauf achten!

Dies sind nur zwei von vielen Beispielen, die zu der Frage hinführen sollen, wo wir heute im Hinblick auf den Status von Tieren in unserer Gesellschaft stehen. Wie wir gesehen haben, ändern sich mit der Gesetzgebung eines Landes nicht unbedingt über Nacht auch die Einstellungen, aber häufig ist dies der Beginn einer Veränderung, die einen anbrechenden Bewusstseinswandel in der Bevölkerung widerspiegelt. Einstellungen und gesetzliche Rechte sind natürlich nicht unbedingt ein Spiegel der Wahrheit. Das Recht eines Landes ist menschengemacht. Die Wahrheit bleibt zwar in beiden Fällen sowohl vor als auch nach der Gesetzesänderung dieselbe, doch eine Gesetzesänderung ist oft Spiegel eines wachsenden Bewusstseins für eine Situation in einer Gesellschaft, für die

EINFÜHRUNG

es an der Zeit ist – und so kommen wir zur Stellung von Tieren in unserer Gesellschaft.

Die offizielle Debatte dreht sich bis heute darum, ob Tiere empfindende Wesen sind, ob sie fühlen können. Ob Tiere eine Seele oder Individualität besitzen, steht bisher für die Politik nicht auf der Tagesordnung. Die Europäische Union ist allerdings endlich zu dem Schluss gelangt, dass Tiere empfindende Wesen *sind* – was ihnen einige Rechte verleiht. Die Tiere selbst haben natürlich immer schon gewusst, dass sie fühlen können, und ich glaube, die meisten Menschen, die Tiere halten, wissen dies ebenfalls, auch wenn einige es offenbar ignorieren! Außerdem glaube ich, dass die meisten Menschen, die Haustiere halten, wissen, dass sie darüber hinaus über Individualität verfügen. Dies kann ein stark emotional behaftetes Thema sein, weil es Auswirkungen darauf hat, wie wir Tiere behandeln müssen, sowohl in rechtlicher als auch in ethischer Hinsicht – was wiederum deutliche Folgen für den Lebensstil vieler Menschen und die Gesellschaft als Ganzes haben wird. Für mich ergibt sich daraus die Frage, ob Tiere eine Seele haben.

Mit Ausnahme vielleicht buddhistischer Gesellschaften lautet bisher der Konsens in den meisten Kulturen, dass die Tiere für uns da sind – als Nahrung, Kleidung, Heilmittel und Ähnliches. Darauf beruht die Überzeugung, dass Tiere kaum oder gar keinen Eigenwert haben. Diese Einstellung

bedeutet, dass die Gesellschaft und sehr viele Menschen sich keinerlei Gedanken machen oder aber darüber hinwegsehen, wie Tiere behandelt werden, solange ihnen die Grausamkeit nicht „in die Augen sticht“.

Die gute Nachricht ist, dass das Tierwohl heute in den Medien stärker ins Blickfeld rückt – insbesondere im Vereinigten Königreich. Es ist zu hoffen, dass die Gesetzgebung dem zunehmend Rechnung trägt. Mit großer Freude kann ich berichten, dass Grausamkeit gegenüber Tieren und Miss-handlung von Tieren in meinem Heimatland Norwegen inzwischen eine Straftat ist.

In diesem Buch möchte ich erkunden, was einige unserer spirituellen Lehrer über die Rolle und die Stellung von Tieren in der Entwicklung des Lebens auf Erden gesagt haben und in welchem Bezug dies zur Menschenwelt und unserer Evolution steht. Darüber hinaus werde ich auch auf meine eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse sowie auf die anderer zurückgreifen. Mein Beweggrund ist eine aufrichtige Liebe zu Tieren, Hochachtung vor ihnen und Begeisterung für sie sowie die Überzeugung, dass wir, wenn wir den Platz der Tiere in der Evolution des Lebens wirklich verstehen würden, ganz von selbst wüssten, wie wir sie zu behandeln haben.

Die spirituellen Lehrer, auf die ich mich in diesem Buch insbesondere stütze, sind der „Tibeter“ oder „Meister DK“ in den Schriften von Alice Bailey, White Eagles Lehren in der medialen Vermittlung durch Grace Cooke, Rudolf Steiner,

EINFÜHRUNG

der Begründer der Anthroposophie, und Flower Newhouse, die medial begabte Mystikerin und Begründerin des Questhaven Retreat Center in Südkalifornien, sowie außerdem Dr. Lascelles' Lehren, wie sie Mr. C. A. Simpson empfangen hat. Ich zitiere auch andere Lehrer, aber die Genannten sind meine wichtigsten Inspirationsquellen.*

Der Grund, warum ich die Lehren körperloser Wesen wie White Eagle, Dr. Lascelles und der Tibeter (DK) in diesem Ausmaß hier aufgenommen habe, ist für mich ihre Fähigkeit, das große Ganze zu sehen, ihr umfassenderer Blickwinkel. Wenn wir unser Leben aus evolutionärer Sicht betrachten, kann man unser Dasein mit dem einer Eintagsfliege vergleichen, die ohne jegliche Kenntnis eines Gestern oder Morgen existiert. Im Gegensatz dazu sprechen diese Lehrer von einer höheren Warte, wo es Zeit in der uns bekannten Form nicht gibt. Für sie existieren Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig als das ewige Jetzt. Ihre Weisheit und ihre Visionen gründen daher nicht nur auf der Gegenwart sowie auf Erfahrungen und Wissen aus der Vergangenheit, sondern auch auf ihrer Vision einer „möglichen“ Zukunft – dessen, wohin wir gehen sollen, um unsere „Bestimmung“, unser Potenzial zu erfüllen. Mit anderen Worten, sie sprechen stets aus einer Position, in der sie ihre Vision zielsicher im Blick haben.

* Anmerkungen zu allen diesen Lehrern finden Sie auf den Seiten 232-240. Ich habe mich entschieden, das generische Maskulinum in den Lehren nicht zu verändern. Allerdings bezieht sich diese Form in den Schriften meinem Verständnis nach auf alle Menschen und ist nicht gender-spezifisch gemeint.

Die Quellen der Zitate der verschiedenen Lehrer gebe ich an, soweit dies möglich ist. Aber ich hatte auch Zugang zu einigen bisher unveröffentlichten Lehren von White Eagle. Wo für ein White-Eagle-Zitat keine Quelle genannt wird, können Sie davon ausgehen, dass es sich um eine unveröffentlichte Lehre handelt.

In den Kapiteln Eins und Zwei gebe ich kurze Einblicke, wie sich meine eigene Beziehung zu Tieren im Laufe der Jahre entwickelt hat, und schildere, wie Tiere mein Leben und mein Verständnis der Tierwelt als Ganzes beeinflusst haben. Ich habe dies hier aufgenommen, um den Leserinnen und Lesern einen Eindruck davon zu vermitteln, wie dieses Buch entstanden sein könnte, und um zu zeigen, wie tief das Leben unserer tierischen Begleiter unsere eigene Bewusstseinsentwicklung beeinflussen kann – und wie sehr sie alle über eine eigene, einzigartige Individualität verfügen.

Kapitel Drei ist eine kurze Beschreibung der Gehirnentwicklung aus wissenschaftlicher Sicht. Das Verständnis unserer gemeinsamen Biologie kann uns ein Instrument an die Hand geben, um die Tiere besser zu verstehen, denn es vermittelt uns ein klares Bild davon, worin wir uns unterscheiden und, wichtiger noch, was wir, biologisch gesehen, gemeinsam haben. (Dies könnte ein Hinweis zum Verständnis der verschiedenen Bewusstseinssebenen sein.)

In den Kapiteln Vier bis einschließlich Sieben zeige ich, inwiefern unsere spirituellen Lehrer uns aus esoterischer oder

EINFÜHRUNG

spiritueller Sicht Erkenntnisse darüber vermitteln, wie sich die Lebenskraft und die Seele – die Gruppenseele eingeschlossen – über die verschiedenen Naturwelten hinweg entwickeln. Auch einige Lehren über die Beziehung der Tiere zur Welt der Devas und der Engel habe ich hier aufgenommen. Eine eigene Rubrik erhalten die Vögel und die Meeressäuger. Ich stelle Fragen wie „Leben Tiere nach dem Tod weiter?“ Auch Reinkarnation und Karma sind Themen, in die ich durch unsere Lehrerinnen und Lehrer sowie aufgrund eigener Erfahrung nach Kräften etwas Licht hineinbringen möchte, und zwar in Kapitel Acht.

In einem solchen Buch kommt man nicht umhin, das emotionales aufgeladene Thema des „vom Menschen verursachten Tierleid“ anzusprechen, verbunden mit den Konsequenzen, die unser Verhalten und unser Lebensstil – sei es aufgrund bewusster Grausamkeit, Gier oder schlicht Unwissenheit – nicht nur für die Tiere, sondern auch für die Menschheit als Ganzes haben. Ich habe versucht, so sachlich wie möglich zu bleiben, ohne dabei allzu emotional zu werden – was nicht immer einfach ist. Dies ist Kapitel Neun.

Wie wir mit Tieren kommunizieren können, ist Gegenstand von Kapitel Zehn, und in Kapitel Elf komme ich auf die Rolle der Haustiere zurück. In Kapitel Zwölf wende ich mich der Überlieferung der amerikanischen Ureinwohner zu, um mittels der „Totem-Tradition“ etwas über die Rolle der Tiere im Leben und in der Kultur dieser Menschen zu erfahren und aufzuzeigen, wie sich dies auf unseren Alltag übertragen lassen könnte.

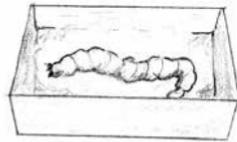
Kapitel Dreizehn befasst sich mit unserer Rolle als „Hüter“ dieses Planeten (mit Schwerpunkt auf der Tierwelt) und mit der Verantwortung, die sie mit sich bringt. Unsere Lehrer und uralte Schriften haben anscheinend dieselbe Botschaft: Ein wahrer Herrscher/Hüter ist zugleich ein wahrer Diener, und Ausbeutung und Missbrauch können nur zu Chaos und Leid führen – nicht nur für die Tiere, sondern letzten Endes für die Menschheit.

Im letzten Kapitel führe ich uns noch einmal zur Evolution der Seele und zu den Worten unserer spirituellen Lehrer, wonach Tiere und Menschen den gleichen Grundcharakter haben, wenngleich auf unterschiedlichen Sprossen der Leiter. Auf seiner Reise zur Individualisierung kommt jedes Tier schließlich an einen Punkt, an dem sich das Tor zum nächsten Schritt öffnet. Dies ist das Tor zur Menschenwelt und dazu, dass jeder Funke des Göttlichen eines Tages eine vollständig gottbewusste Seele wird.

Kapitel Eins

Mein erster Kontakt mit Tieren

Meine erste Erinnerung an Tiere gilt tatsächlich einer Blattlaus. Ich war mit meinen Eltern und Großeltern in Norwegen im Wald zum Blaubeerpflücken, wobei es bei mir mit meinen drei Jahren mit dem Pflücken nicht weit her war. Stattdessen verbrachte ich die meiste Zeit in Gesellschaft einer Blattlaus, die auf meiner Hand herumkrabbelte. Schließlich geschah das Unvermeidliche: Sie wurde zwischen meinen kleinen Fingern zerquetscht, natürlich aus Versehen. Ich schämte mich abgrundtief und weinte mir die Seele aus dem Leib, sodass meine Großmutter ihre Beeren stehen lassen musste, um mich zu trösten.



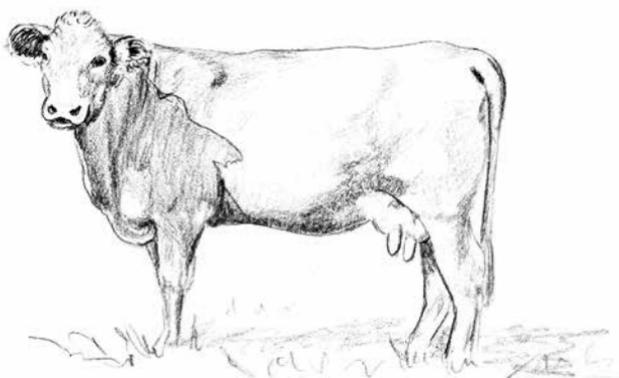
In meiner nächsten Erinnerung habe ich eine grüne Raupe entdeckt. Wieder war ich wie gefesselt von diesem Geschöpf, und meine Eltern brachten mir eine Streichholzschachtel, in die ich sie hineinlegen konnte, um eine erneute „fahrlässige Tötung“ zu verhindern. Ich weiß nicht mehr, wie es passiert

ist, aber irgendwie habe ich es fertiggebracht, dass mir die Raupe verloren ging, als ich mich aus dem Küchenfenster lehnte. Sie fiel aus dem ersten Stock in den Garten. Ich bestand darauf, dass meine Mutter und ich sie suchen gehen sollten, aber als wir hinunterkamen, war sie nirgendwo mehr zu sehen. Sie war entflohen. Wieder eine persönliche Tragödie!

Mit fünf Jahren sollte ich eine der glücklichsten, aber für ein Kind in diesem Alter auch konfliktrüchigsten Zeiten in meinem Leben erfahren. Ich wurde eingeladen, einige Wochen bei meiner Großtante auf ihrem Bauernhof in den norwegischen Bergen zu verbringen, ein Aufenthalt, der auf meinen Wunsch hin mehrfach verlängert wurde.

Meine Großtante Hildur kümmerte sich um ihre fünf Kühe, das Kälbchen und eine Katze, während ihr Mann seiner Arbeit außerhalb des Hofes nachging. Ich habe das Leben auf dem Bauernhof geliebt. In allererster Linie wegen der Tiere, aber auch weil ich meine Tante Hildur so lieb hatte. Da der Hof recht abgeschieden lag, waren wir beide fast den ganzen Tag allein. So redeten wir dauernd miteinander, und sie bezog mich in alle ihre Tätigkeiten ein. Außerdem hatte sie einen großartigen Sinn für Humor, und wir lachten viel.

Jeden Morgen standen wir um halb sechs auf, damit wir in den Stall hinuntergehen und die Kühe melken sowie das Kalb mit frischem Heu und Milch versorgen konnten, was meine Aufgabe war. Ich habe diese Arbeit heiß geliebt, und für mich war sie der Höhepunkt des Tages!



Eines Morgens wachte ich auf, und im ganzen Haus war es völlig still. Ich stand auf und sah, dass im Kuhstall Licht brannte. Sofort stieg ich in meine Stiefel und stürmte im Nachthemd in den Kuhstall hinüber. Diese Geschichte hat Tante Hildur später jedes Mal, wenn wir uns begegnet sind, unermüdlich wiedererzählt. Sie sagte: „Du hättest dein Gesicht sehen sollen! Tränen sind dir über die Wangen gekullert, du hast mich vorwurfsvoll angesehen und gesagt: ‚Du hast mich nicht geweckt!‘“ Sie hatte es einfach nicht übers Herz gebracht, mich an jenem Morgen zu wecken. Diesen Fehler hat sie danach allerdings nie wieder gemacht!

Bei jenem Aufenthalt plante ich mein ganzes weiteres Leben. Wenn ich groß wäre, würde ich Cowgirl. Ich würde mir ein eigenes Haus auf dem Hof bauen und mich um meine Tante Hildur kümmern, wenn sie alt würde. Doch schließlich holte mich die Realität ein, und es kam der Tag, an dem meine Mutter und meine Großmutter mich wieder mit nach